

Thesenpapiere für mündliche Prüfungen erstellen

Ein allgemeiner Hinweis vorab: Es gibt weder an der Universität noch innerhalb des Philosophischen Seminars verbindliche Vorgaben dazu, wie ein Thesenpapier aussehen sollte. Die Erwartungen können von Fach zu Fach, aber auch von Dozent zu Dozentin variieren. Halten Sie deswegen immer Rücksprache mit Ihren Prüfer*innen. Die folgenden Hinweise können Sie als Gesprächsimpuls nutzen.

Welche Funktion erfüllt das Thesenpapier in einer mündlichen Prüfung?

Das Thesenpapier übernimmt zwei Funktionen im Zusammenhang mit Ihrer mündlichen Prüfung. Zum einen kann sich der*die Prüfer*in damit vorab einen Überblick verschaffen, welche Inhalte Sie vorbereitet haben und was Sie als wichtig erachten. Ggf. kann er*sie auch schon erkennen, wie Sie zu einem Thema stehen, ob Sie z.B. eine bestimmte Interpretation bevorzugen oder ob Sie einer Position zustimmen. Zum anderen dient es als Tischvorlage für das Prüfungsgespräch. Ihr*e Prüfer*in möchte mit Ihnen über die vorgestellten Thesen und deren argumentative Stützung sprechen. Er*sie wird Ihnen vielleicht Fragen stellen wie: Welche These vertritt Philosophin D in ihrem Buch Z? Es gibt zwei Lesarten – wie werden diese jeweils gestützt? Welche einschlägigen Einwände wurden gegen die These X vorgebracht? Wie stehen Sie zu diesen Einwänden? Etc. Ein solches Gespräch soll das Thesenpapier anregen.

Anregen reicht – ein Thesenpapier stellt selektive und reduzierte Inhalte bereit. Vollständigkeit ist *kein* Kriterium von guten Thesenpapieren. Sammeln Sie in Ihrem Thesenpapier keine Nebensächlichkeiten und allgemeinen Informationen (z.B. Lebensdaten, Werkhistorie, beliebige Literatursammlung), wenn diese für die inhaltliche Diskussion irrelevant sind. Denken Sie auch daran, dass das Thesenpapier einen schnellen, gezielten Zugriff auf die vorbereiteten Inhalte ermöglichen soll. Dementsprechend sind überfüllte Stichpunktsammlungen unbrauchbar ebenso wie kryptische Exzerptionen oder reine Zitatsammlungen.

Eine gute Gesprächsgrundlage bietet demgegenüber eine gezielt präsentierte, kleine Auswahl von interessanten Thesen. Es kann sich dabei entweder um Thesen handeln, die Sie aus der Literatur herausgearbeitet haben (mit Quellenangabe natürlich), oder um selbst aufgestellte Thesen. Ergänzend können Sie mit den Thesen zusammenhängende (Gegen-)Argumente, Voraussetzungen, Begriffe u.a. knapp präsentieren. Um seine Funktion erfüllen zu können, muss das Papier aber übersichtlich und auf die Thesen ausgerichtet bleiben.

Wenn Sie ein gutes Thesenpapier einreichen, können Sie den Inhalt Ihrer Prüfung ein Stück weit mitbestimmen und sich sehr gezielt auf Ihre Prüfung vorbereiten. Die folgenden Hinweise sollen Ihnen dabei helfen, ein geeignetes Papier zu erarbeiten.

Was ist eine These?

These (griechisch: θέσις): Stellung, Aufstellung, Behauptung

Eine These ist eine Aussage, deren Richtigkeit oder Plausibilität angemessen begründet werden muss oder deren Begründung infrage steht. Sie unterscheidet sich somit von einer unstrittigen Tatsachenaussage (z.B.: „Platon war der Lehrer des Aristoteles.“) und einer allzu banalen Aussage, also einem Allgemeinplatz (z.B.: „Die Beziehung zu den Eltern ist eine prägende Erfahrung für ein Kind.“).

Wie formuliert man eine These?

Eine These sollte prägnant und eindeutig formuliert sein. Vermeiden Sie sprachliche Hürden wie Passivkonstruktionen, doppelte Negationen, wenig bekannte Ausdrücke, zu lange adverbiale Einschübe oder andere schwerfällige Wendungen. Sie können die These notfalls auch auf zwei bis drei Sätze verteilen – das ist besser als ein einziger verworrender Satz. Erstrebenswerter ist es aber, die zentrale Aussage in *einem* klaren Satz auszudrücken. Selektieren Sie dafür, welche Inhalte tatsächlich für die These notwendig sind und welche Einschränkungen, Voraussetzungen, Zusammenhänge o.ä. auch ergänzend angefügt werden können.

Thesen werden dadurch interessant, dass sie eine Position *einnehmen* und nicht nur andeuten. Allzu vage formulierte oder allgemein akzeptierte Behauptungen regen den Leser oder Hörer nicht dazu an, in ein Gespräch einzusteigen. Vermeiden Sie es deswegen, sich in Vagheit oder Banalität zu hüllen, weil Sie dadurch (vermeintlich) auch nichts Falsches sagen. Ebenso unratsam ist es, durch Polemik oder Übertreibung unsinnig provozieren zu wollen. Thesen, die kein*e Philosoph*in heute ernsthaft vertreten würde, motivieren nicht zur Diskussion.

Interessant und anregend werden Ihre Thesen auch dadurch, dass sie auf einen konkreten Aspekt bezogen sind und sich nicht allzu pauschal auf einen Sachverhalt richten. Vergleichen Sie hierzu im folgenden Abschnitt die Thesen d und d'. Obwohl zwischen ihnen kein struktureller Unterschied besteht, ist der Inhalt der These d deutlich konkreter, wodurch sie einen besser bestimmten Diskussionsgegenstand bereitstellt.

Einige Beispiele zum Vergleich

Die folgenden Aussagen sind grundsätzlich für ein Thesenpapier gut geeignet, weil sie jeweils eine begründungswürdige Position zu einem philosophischen Gegenstand deutlich machen:

- a. „Alle Tatsachen in der Welt bestehen nur, weil sie von Menschen sozial konstruiert wurden, und zwar in einer Art und Weise, in der sich die kontingenten Bedürfnisse der Gemeinschaft spiegeln.“
- b. „Es ist illegitim, die universelle Gültigkeit der Menschenrechte zu fordern, weil nicht alle Menschen – nicht einmal theoretisch – die Möglichkeit haben, dazu ihr Einverständnis zu äußern.“
- c. „Wir haben aufgrund des Mitleidsprinzips mehr moralische Pflichten gegenüber den uns nahestehenden Menschen als gegenüber jenen, die in räumlicher und sozialer Distanz zu uns leben.“
- d. „In seiner Interpretation der aristotelischen Seelenlehre hat Thomas von Aquin wesentliche Theoreme des Aristoteles' zugunsten der christlichen Lehre gebeugt und damit keine adäquate Deutung (in Aristoteles' Sinn) vorgestellt.“

Die folgenden Aussagen befassen sich jeweils mit den gleichen Themenbereichen. Sie sind aber für ein Thesenpapier weniger geeignet, weil sie allzu vage, zu allgemein oder unstrittig sind.

- a'. „Menschliche Erkenntnisse werden teilweise durch individuelle Voraussetzungen, soziale oder kulturelle Kontexte bedingt.“
- b'. „Die Annahme von Menschenrechten ist eine wichtige Grundlage für viele rechtliche und ethische Entwicklungen des 20sten Jahrhunderts.“
- c'. „Der Ausdruck ‚moralische Distanz‘ verweist auf die Frage, ob räumliche Distanz für die Beschreibung von moralischen Pflichten relevant ist.“
- d'. „Die Intellekt-Theorien von Thomas und Aristoteles unterscheiden sich in wesentlichen Punkten.“

Tipps zum Erstellen eines Thesenpapiers

Prüfungsthemen vereinbaren: Besprechen Sie mit Ihrem* Ihrer Prüfer*in, welche Themen in der Prüfung behandelt werden. Meistens wird auch vereinbart, welche Texte die inhaltliche Grundlage darstellen. Klären Sie eventuell auch, was er*sie von Ihnen in der Prüfung erwartet.

Probleme suchen: Verschaffen Sie sich einen Überblick zum Thema und finden Sie eine oder mehrere strittige Fragen.¹ Gibt es z.B. verschiedene Interpretationen einer Textstelle? Gibt es verschiedene Begründungen für eine Norm? Welche einschlägige Kritik wurde an der Position X vorgebracht? ...

Probleme selektieren: Wählen Sie im Kontext des vereinbarten Prüfungsthemas ein Problemfeld, das Sie persönlich interessiert. Schätzen Sie den Umfang des gewählten Problemfeldes ab: Gibt es viele strittige Unterpunkte? Wie differenziert ist die Debatte? Grenzen Sie das Problemfeld passend zum Prüfungsumfang ein.

Recherchieren und selber denken: Nehmen Sie zur Kenntnis, was Andere vor Ihnen zur fraglichen Sache gedacht und gesagt haben (-> recherchieren). Prüfen Sie Ihre eigene Einstellung und versuchen Sie, sich zu positionieren (-> selber denken). Sie sollten in der Prüfung nicht nur referieren, was Sie gelesen haben, sondern auch gemäß Ihrer eigenen Überzeugung für oder gegen etwas argumentieren können.

Thesen formulieren: Schreiben Sie eine (oder mehrere) Position(en), These(n) und mögliche Begründungsstrategien zu dem gewählten Problem auf. Wichtig: Es soll sich hier um Thesen und kurze Ergänzungen handeln! Die Diskussion der Thesen findet in der Prüfung und nicht auf dem Papier statt.

Formulierung und Beweislast überprüfen: Überlegen Sie, welche Beweislast Sie haben, um die Richtigkeit Ihrer Thesen zu zeigen. Achten Sie auf die verwendeten Begriffe – was implizieren sie unter Umständen? Viele Ausdrücke, die wir umgangssprachlich ohne weiteren Begründungsanspruch benutzen, erfordern im philosophischen Kontext eine Erklärung oder einen Nachweis (Beispiele: „zwingend“,

¹ Hierzu kann keine genaue Zahl empfohlen werden. Wie viele Themenfelder Sie in einem Papier aufgreifen sollten, hängt zum einen mit der Länge Ihrer Prüfung, zum anderen mit der Komplexität der Frage zusammen. Wenn Sie sich in diesem Punkt unsicher sind, fragen Sie Ihre Prüfer*innen.

„naturgemäß“, „notwendig“). Formulieren Sie Ihre These so präzise, dass Sie wirklich bereit und fähig sind, sie mit all ihren Implikationen zu vertreten. Andernfalls sollten Sie sie lieber einschränken oder verändern.

Beispiel: Wenn Sie schreiben „Der Mensch handelt naturgemäß egoistisch“, wird Ihre Prüferin Sie eventuell nach Ihrem Verständnis der *conditio humana* befragen. Wenn Sie aber eigentlich keine Aussage über die Natur des Menschen treffen wollen, sondern so etwas meinen wie „Die meisten Menschen scheinen spontan erst einmal egoistisch zu handeln“, dann lassen Sie das „naturgemäß“ lieber weg und formulieren Sie Ihre These anders.

Tipps zur Gestaltung des Thesenpapiers

Kopf gestalten: Machen Sie in der Kopfzeile Angaben zum Seminar und zu Ihrer Person (die üblichen Angaben auf dem Titelblatt von Hausarbeiten).

Thema kenntlich machen: Verdeutlichen Sie durch die Überschrift, in welchem thematischen Zusammenhang die folgenden Thesen stehen. Falls sich alle Thesen auf einen Text beziehen, nennen Sie den Titel.

Kürze anstreben: Präsentieren Sie wenige zentrale Inhalte. (Richtwert: Pro Themen- bzw. Problembereich reicht eine DIN A4-Seite.)

Übersichtlichkeit wahren: Bemühen Sie sich um eine leserfreundliche Gestaltung, damit Sie und Ihr*e Prüfer*innen im Gespräch unkompliziert auf die Inhalte des Papiers Bezug nehmen können. Wenn Sie möchten, können Sie die Thesen durchnummerieren.

Literatur angeben: Geben Sie ausschließlich die gelesene und verwendete Literatur an. Zum einen gebietet das die wissenschaftliche Redlichkeit, zum anderen kann es passieren, dass Ihre Prüfer*innen eines der aufgelisteten Werke eingehender mit Ihnen besprechen will.

Tipps für die Vorbereitung der Prüfung

Machen Sie sich darauf gefasst, dass Ihr*e Prüfer*in Sie nach Ihrer Einschätzung fragen wird. Sie sollten unter Angabe von Gründen eine Position beziehen können. Oder auch: unter Angabe von Gründen unentschlossen sein. Sie sollten Probleme benennen können, die mit den verschiedenen Positionen/Argumenten/Interpretationen zusammenhängen.

Es ist hilfreich, zur Prüfungsvorbereitung kleine argumentative Texte zu schreiben. Überlegen Sie sich eine Frage, die in der Prüfung gestellt werden könnte, und verfassen Sie eine Antwort. Schreiben Sie einen freien Text, möglichst nah an Ihrer gewohnten Ausdrucksweise. Dadurch können Sie das Wissen besser organisieren und abrufbar machen.

Sie können die Prüfungssituation auch mit einer*m Bekannten durchspielen: Geben Sie ihr*ihm das Thesenpapier oder eine Liste mit Fragen, die sie*er Ihnen stellen soll. Dass Sie die Fragen schon vorher kennen, ist unproblematisch. Entscheidend ist, dass Sie üben, in freier Rede eine differenzierte und plausible Antwort zu geben. Ihr*e Prüfer*in möchte mit Ihnen eine philosophische Diskussion zu einem vereinbarten Thema führen. Es ist nicht seine*ihrre Absicht, Sie mit Fangfragen oder unvorhersehbaren, kniffligen Fragen in Schwierigkeiten zu bringen.